

Fritz Bauer Institut
*Geschichte und Wirkung
des Holocaust*

April
bis Juli
2023

Aktuelle Publikationen



Andrea Rudorff
Katzbach – das KZ in der Stadt
Zwangsarbeit in den Adlerwerken
Frankfurt am Main 1944/45
Studien zur Geschichte und Wirkung
des Holocaust, Band 5
Göttingen: Wallstein Verlag, 2021
368 S., 27 Abb., Schutzumschlag, € 38,00
ISBN 978-3-8353-3953-8



Jörg Osterloh, Jan Erik Schulte und
Sybille Steinbacher (Hrsg.)
»Euthanasie«-Verbrechen im besetzten
Europa
Zur Dimension des nationalsozialistischen
Massenmords
Studien zur Geschichte und Wirkung
des Holocaust, Band 6
Göttingen: Wallstein Verlag, 2022
391 S., 14 Abb., Schutzumschlag, € 38,00
ISBN 978-3-8353-5076-2



Filip Gańczak
Jan Sehn und die Ahndung der Verbrechen
von Auschwitz
Eine Biografie
Studien zur Geschichte und Wirkung
des Holocaust, Band 7
Göttingen: Wallstein Verlag, 2022
238 S., 14 Abb., Schutzumschlag, € 26,00
ISBN 978-3-8353-5321-3

Siehe auch Umschlagrückseite

Liebe Freundinnen und Freunde des Fritz Bauer Instituts,

im April 2023 jährt sich der Beginn des Aufstands im Warschauer Ghetto zum 80. Mal. Die Fritz Bauer Lecture wird sich mit Rahel Auerbach einer Überlebenden widmen, die für das Ringelblum-Archiv Material sammelte und in späteren Prozessen als Augenzeugin das Geschehen aufzuklären half. Auch die Lesung aus dem Roman *28 Tage lang* hat den Widerstand im Warschauer Ghetto zum Thema.

Fritz Bauer steht nicht nur, weil sich sein Geburtstag in diesem Jahr zum 120. Mal jährt, im Mittelpunkt unseres Programms, sondern es gibt dafür noch weitere Anlässe: Der neue Dokumentarfilm FRITZ BAUERS ERBE. GERECHTIGKEIT VERJÄHRT NICHT, das in der Kleinen Reihe des Instituts erschienene Buch *Den Helden geschaffen. Fritz Bauers Rückkehr ins kollektive Gedächtnis* sowie eigene Projekte zu Bauer gehen auf verschiedene Aspekte seines Wirkens und seiner Biografie sowie auf die Rezeption seines Werks ein.

Eine Podiumsdiskussion über die russischen Kriegsgefangenen thematisiert eine lang vergessene Opfergruppe des Nationalsozialismus, die seit einiger Zeit Gegenstand eines Forschungsprojekts am Fritz Bauer Institut ist. Darüber hinaus stellen wir Ihnen wichtige Neuerscheinungen aus der Forschungsliteratur vor. Zum ersten Mal beteiligen wir uns mit einem Vortrag auch am Anne Frank Tag, der von einem



Sybille Steinbacher, Foto: Niels P. Jørgensen

breiten Kooperationsbündnis in Frankfurt am Main ausgerichtet wird.

Einige Vorträge aus dem Wintersemester 2022/23, die krankheitsbedingt ausfallen mussten, werden nun nachgeholt. Ein öffentlicher Workshop zum Thema »Der Holocaust im Comic« wird mit einem Vortrag von Prof. Dr. Kaus Theweleit eröffnet.

Wir haben drei Veranstaltungsformate für das Sommersemester vorgesehen: Präsenzveranstaltungen, Online-Termine und eine Mischform, Hybrid-Vorträge. Der besseren Übersichtlichkeit halber stellen wir sie in einer Liste dem Programm voran.

Wir freuen uns über die vielen Kooperationen, darunter der Förderverein Fritz Bauer Institut e.V., das Jüdische Museum Frankfurt, der AStA der Goethe-Universität, die Gedenkstätte Hadamar, die Max Weber Stiftung und die Arbeitsstelle Holocaustliteratur an der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Uns allen wünsche ich ein interessantes Semesterprogramm im Sommer 2023!

Ihre

Sybille Steinbacher
Direktorin des Fritz Bauer Instituts

Programmübersicht



Online-Veranstaltungen

Öffentlicher Livestream auf *YouTube* oder Teilnahme über den Videodienst *Zoom Meetings* nach Anmeldung.

Mittwoch, 19. April 2023

Buchvorstellung mit Dr. Filip Gańczak

Mittwoch, 3. Mai 2023

Vortrag von Désirée Hilscher

Mittwoch, 10. Mai 2023

Vortrag von Dr. Agnieszka Wierzecholska

Mittwoch, 7. Juni 2023

Vortrag von Dr. Gerrit Hamann



Präsenz-Veranstaltungen

Teilnahme vor Ort.

Mittwoch, 12. April 2023

Vortrag von Prof. Dr. Dieter Pohl

Montag, 24. April 2023

Filmvorführung: FRITZ BAUERS ERBE.

GERECHTIGKEIT VERJÄHRT NICHT

Mittwoch, 26. April 2023

Buchvorstellung mit Dr. Franziska Davies und Dr. Katja Makhotina

Samstag, 6. Mai 2023

Vortrag von Prof. Dr. Benno Hafenegger

Donnerstag, 11. Mai 2023, in Gießen

Lesung und Gespräch mit David Safier,

Prof. Dr. Sascha Feuchert und Prof. Dr. Andrea Löw

Montag, 12. Juni 2023

Vortrag von Dr. Wolf Kaiser

Mittwoch, 28. Juni 2023

Vortrag von Prof. Dr. Klaus Theweleit



Hybrid-Veranstaltungen

Teilnahme vor Ort oder online über den öffentlichen Livestream auf *YouTube*.

Mittwoch, 24. Mai 2023

Podiumsdiskussion mit PD Dr. Andreas Hilger, Jens Nagel und Dr. Jörg Osterloh

Mittwoch, 31. Mai 2023

Diskussion mit Rebecca Blady, Christina Brinkmann und Onur Özata

Mittwoch, 14. Juni 2023

Vortrag von Dr. Christina Winkler

Mittwoch, 21. Juni 2023

Vortrag von Prof. DDr. Oliver Rathkolb

Mittwoch, 5. Juli 2023

Lecture in English by Prof. Dr. Leroa Bilsky

Mittwoch, 12. Juli 2023

Zum 120. Geburtstag Fritz Bauers

Nationalsozialistische Massenverbrechen in der Gesamtperspektive

Vortrag von Prof. Dr. Dieter Pohl



Goethe-Universität Frankfurt am Main,
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1,
Casino-Gebäude, Raum 1.811

Will man die nationalsozialistischen Massenverbrechen in ihrer Entwicklung und in ihrer Bedeutung verstehen, ist ein umfassender Blick notwendig. Eine solche systematische Betrachtung fehlte bisher, liegt aber nun mit dem Buch *Nationalsozialistische Verbrechen 1939–1945* (Gebhardt: Handbuch der Deutschen Geschichte, Band 20, Stuttgart: Klett-Cotta, 2022) vor. Dabei wird zunächst die Dynamik deutlich, in der sich die präzedenzlose Gewalt in Deutschland und im deutsch beherrschten Europa entwickelte. Dann zeigen sich die Dimensionen und Opfergruppen. Notwendig ist aber auch ein Blick auf die deutschen Gewaltorganisationen und die europäische Kooperation. Schließlich bietet eine Gesamtperspektive die Möglichkeit, die Gewalt in die Kontinuität der deutschen, aber auch der internationalen Geschichte einzuordnen.

Prof. Dr. Dieter Pohl ist Professor für Zeitgeschichte und stellvertretender Vorstand des Instituts für Geschichte an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.



Straßenszene im Ghetto Lodz, aufgenommen vom Finanzleiter
der deutschen Ghettoverwaltung, Walter Genewein, ca 1941
Foto: Jüdisches Museum Frankfurt, Genewein-Album Lodz-A181

Jan Sehn und die Ahndung der Verbrechen von Auschwitz *Eine Biografie*

Buchvorstellung mit Dr. Filip Gańczak



YouTube: <https://youtu.be/pqXF-kB2cuE>

Anmeldung zur Teilnahme über den Videodienst

Zoom Meetings: anmeldung@fritz-bauer-institut.de

Für die juristische Aufarbeitung der NS-Verbrechen hat Jan Sehn in Polen ähnlich hohe Bedeutung wie Fritz Bauer in der Bundesrepublik Deutschland. Obwohl er selbst von den Nationalsozialisten nicht verfolgt wurde, war er nach 1945 eine treibende Kraft bei der Ahndung der deutschen Verbrechen in Polen. Als Vorsitzender der Bezirkskommission zur Untersuchung deutscher Verbrechen in Krakau verhörte er zahlreiche an Polen ausgelieferte Nationalsozialisten, darunter Amon Göth und Rudolf Höß. Auf Sehns Vermittlung hin konnte im Rahmen des Frankfurter Auschwitz-Prozesses eine Gerichtsdelegation an den Tatort der Verbrechen reisen – erstaunlich im politischen Klima des Kalten Krieges.

Dr. Filip Gańczak ist Mitarbeiter am Institut für Nationales Gedenken (IPN) in Warschau. Der studierte Journalist arbeitete lange im Ressort Ausland der Zeitschrift *Newsweek Polska*. Sein Buch *Jan Sehn und die Ahndung der Verbrechen von Auschwitz. Eine Biografie* (Studien zur Geschichte und Wirkung des Holocaust, Band 7, Göttingen: Wallstein Verlag, 2022) wurde unter anderem mit dem Internationalen Witold-Pilecki-Preis gewürdigt.



Jan Sehn
1946

Foto: IPN

FRITZ BAUERS ERBE

GERECHTIGKEIT VERJÄHRT NICHT

Filmvorführung und Gespräch
mit Kirsten Goetze und Werner Renz



Goethe-Universität Frankfurt am Main,
Campus Bockenheim, Pupille – Kino in der Uni,
Studierendenhaus, Mertonstr. 26–28

Die Schuldsprüche in den jüngsten Prozessen gegen Personal aus Konzentrationslagern sind möglich, weil sich mit dem Verfahren gegen den ehemaligen Wachmann im Vernichtungslager Sobibór, John Demjanjuk, 2011 eine Rechtsauffassung durchgesetzt hat, die bereits Mitte der 1960er Jahre von Fritz Bauer mit Blick auf die Taten in Auschwitz vertreten worden war. Mit ihr wird das systematische Morden des Holocaust als das komplexe Massenverbrechen verstanden, das es war. Der Film geht der Frage nach, warum mehr als siebenzig Jahre nach den Taten und über fünfzig Jahre nach Bauer ein Umdenken in der Justiz erfolgte. In der Diskussion sollen die im Film genannten Erklärungsversuche kritisch beleuchtet werden.

Kirsten Goetze war von 2007 bis 2011 als Richterin an die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Gewaltverbrechen in Ludwigsburg abgeordnet.

Werner Renz war bis 2017 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fritz Bauer Institut.

Eine Veranstaltung des Fritz Bauer Instituts in Kooperation mit Pupille e.V. – Kino in der Uni



Aus dem Film FRITZ BAUERS ERBE, oben: Nebenklägerin Roza Bloch,
unten: Nebenklägerin Judy Meisel mit ihrem Sohn Michael Cohen
Foto: Naked Eye Filmproduktion

Offene Wunden Osteuropas *Reisen zu Erinnerungsorten des Zweiten Weltkriegs*

**Buchvorstellung mit Dr. Franziska Davies
und Dr. Katja Makhotina**



**Goethe-Universität Frankfurt am Main,
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1,
Casino-Gebäude, Raum 1.802**



Gedenkstätte Kaunas IX. Fort in Litauen
Foto: Michael Graber

Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg ist ein Fundament unseres freien, geeinten Europas. Die Referentinnen bereisen zahlreiche Stätten Osteuropas, an denen deutsche Soldaten heute längst vergessene Kriegsverbrechen begingen. Mit Fakten, Rückgriffen auf Familiengeschichten und Gesprächen unter anderem mit Überlebenden veranschaulichen sie die Dimensionen des Vernichtungskriegs. Sie zeigen, warum wir diese Verbrechen und die Opfer des Krieges im Gedächtnis behalten müssen – gerade jetzt, wo mit Russlands Angriff auf die Ukraine ein neuer Krieg Europa erschüttert.

Dr. Franziska Davies ist Akademische Rätin auf Zeit am Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Dr. Katja Makhotina ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für die Geschichte Osteuropas der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

*Eine Veranstaltung des Fritz Bauer Instituts in Kooperation
mit dem Förderverein Fritz Bauer Institut e.V.*

Den Helden geschaffen *Fritz Bauers Rückkehr ins kollektive Gedächtnis*

Vortrag von Désirée Hilscher



YouTube: <https://youtu.be/3FUqWfDvkgU>
**Anmeldung zur Teilnahme über den Videodienst
Zoom Meetings:** anmeldung@fritz-bauer-institut.de

Seinen Zeitgenossen galt Fritz Bauer als Reformers und streitbarer Kämpfer für ein humanes Strafrecht. Nach seinem Tod 1968 geriet er jedoch bald in Vergessenheit. Erst in den letzten Jahren ist es zu einem regelrechten »Fritz-Bauer-Boom« gekommen: Seither wird er erinnert als jener Staatsanwalt, der in den 1960er Jahren den ersten Frankfurter Auschwitz-Prozess initiiert hat; das Feuilleton nennt ihn einen Helden. Wie es zu dieser Rückkehr ins kollektive Gedächtnis kam, diskutiert die Autorin des gleichnamigen Buches (erschieden in: Kleine Reihe zur Geschichte und Wirkung des Holocaust, Band 3, Göttingen: Wallstein Verlag, 2022) anhand von Medienproduktionen und öffentlichen Erinnerungsinitiativen.

Désirée Hilscher hat in Basel Philosophie und Geschichte studiert. Nach einem zweiten spezialisierten Master in Geschichtsdidaktik und öffentlicher Geschichtsvermittlung in Luzern und Fribourg forschte sie zuletzt als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Pädagogischen Hochschule Zürich.

Eine Veranstaltung des Fritz Bauer Instituts in Kooperation mit dem Förderverein Fritz Bauer Institut e.V.



Blick in das ehemalige Arbeitszimmer Fritz Bauers im Landgericht Frankfurt, den heutigen Fritz-Bauer-Saal.
Foto: Werner Lott

Rechter Populismus und Extremismus- Gefahr als Herausforderung für die Demokratie

Vortrag von Prof. em. Dr. Benno Hafenegger

Öffentliche Veranstaltung im Rahmen der Mitgliederversammlung des Fördervereins Fritz Bauer Institut e.V.



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1,
IG Farben-Haus, Raum 311

Wir leben in einer stabilen, menschenrechtsbasierten und rechtsstaatlich verfassten Demokratie mit einer engagierten und bunten Zivilgesellschaft. Zugleich ist die Demokratie gefährdet und wird von rechtsextremistischen und rechtspopulistischen, antidemokratischen und menschenfeindlichen Milieus offen infrage gestellt sowie militant bekämpft. Sie propagieren Hass und Hetze im Netz, agieren gewaltförmig, morden und hatten – so in der Reichsbürgerszene – Umsturzpläne. Es ist weitgehend Konsens, dass diese Entwicklungen und die Gefährdung der Demokratie von innen zu den zentralen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen gehören und dass eine lebendige Demokratie immer wieder neu gelernt und gelebt werden muss.

Prof. em. Dr. Benno Hafenegger lehrte am Institut für Erziehungswissenschaft der Philipps-Universität Marburg. Er forscht zu Jugendgeschichte und Jugendkulturen, rechtem Populismus und Extremismus.

Eine Veranstaltung des Fritz Bauer Instituts in Kooperation mit dem Förderverein Fritz Bauer Institut e.V.



Anti-Moschee-Demonstration von Pro Köln im Jahr 2008,
Transparent des »Bündnis Arbeit-Familie-Vaterland Liste Henry Nitzsche«
Foto: Jasper Goslicki, CC BY-SA 3.0

Zur Mikrogeschichte des Holocaust *Eine polnisch-jüdische Stadt vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg*

Vortrag von Dr. Agnieszka Wiercholska



YouTube: <https://youtu.be/SaCTUSZyX1k>

Anmeldung zur Teilnahme über den Videodienst

Zoom Meetings: anmeldung@fritz-bauer-institut.de



Alltag in Tarnów um 1940

Foto: aus der Sammlung von Marek Tomaszewski

In Tarnów war in den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg die Hälfte der Bevölkerung jüdisch. Die große Mehrheit der Juden in Polen lebte in Städten. Der Vortrag beschreibt den Alltag des multiethnischen Tarnów und den Riss im sozialen Gewebe, als die Deutschen 1939 einmarschierten. Gezeigt wird, wie sich während der Besetzung das Verhältnis der nichtjüdischen Einwohner zu ihren jüdischen Nachbarn wandelte und wie Letztere um ihr Überleben kämpften. Am Beispiel der Stadt werden ferner die Rolle der nichtjüdischen Polen während des Holocaust und der Antisemitismus im Polen der Nachkriegszeit beleuchtet.

Dr. Agnieszka Wiercholska ist seit März 2023 wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas in Berlin. Ihre Studie *Nur Erinnerungen und Steine sind geblieben. Leben und Sterben einer polnisch-jüdischen Stadt, Tarnów 1918–1945* (Paderborn: Brill/Schöningh, 2022) wurde 2019 mit dem Förderpreis des polnischen Botschafters in Deutschland als beste Dissertation ausgezeichnet.

28 Tage lang

Ein Roman über das Warschauer Ghetto

Lesung und Gespräch mit David Safier sowie mit Prof. Dr. Sascha Feuchert und Prof. Dr. Andrea Löw
Grußwort von PD Dr. Tobias Freimüller



Rathaus Gießen, Hermann-Levi-Saal
Berliner Platz 1, 35390 Gießen

Am 19. April 2023 jährt sich der Beginn des Aufstands im Warschauer Ghetto zum 80. Mal. Beinahe vier Wochen lang währte der Widerstand gegen die deutschen Besatzer. Der 2014 im Rowohlt Verlag erschienene Roman *28 Tage lang* stützt sich auf Quellen aus dem Ringelblum-Archiv, das schon zeitgenössisch Zeugnisse über die Verbrechen im Ghetto zu sammelte. Der Autor liest aus seinem Buch, anschließend werden die Fakten hinter dem Roman und die Rolle des Ringelblum-Archivs erörtert.

David Safier ist erfolgreicher Roman-, Krimi- und Kinderbuchautor. Als Drehbuchautor wurde er unter anderem mit dem Grimme-Preis sowie dem International Emmy ausgezeichnet.

Prof. Dr. Sascha Feuchert ist Professor für Neuere Deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt Holocaust- und Lagerliteratur sowie ihre Didaktik, zudem Leiter der Arbeitsstelle Holocaustliteratur an der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Prof. Dr. Andrea Löw ist stellvertretende Leiterin des Zentrums für Holocaustforschung am Institut für Zeitgeschichte München.



Deutsche Soldaten bei der Sicherung einer Straße während des Warschauer Ghettoaufstands zwischen 19. April und 16. Mai 1943. Foto: gemeinfrei

Eine Veranstaltung der Arbeitsstelle Holocaustliteratur an der Justus-Liebig-Universität Gießen in Kooperation mit dem Zentrum für Holocaustforschung am Institut für Zeitgeschichte München, dem Literarischen Zentrum Gießen sowie dem Fritz Bauer Institut

Sowjetische Kriegsgefangene 1941–1945 *Forschung und Erinnerung*

Podiumsdiskussion mit PD Dr. Andreas Hilger,
Jens Nagel und Dr. Jörg Osterloh



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1,
Casino-Gebäude, Raum 1.801
YouTube: <https://youtu.be/vlAjtTSuaLg>



Durchgangslager für sowjetische Kriegsgefangene, Orscha, August 1941
Foto: Museum Berlin-Karlshorst/Albert Dieckmann

*Eine Veranstaltung des Fritz Bauer Instituts in Kooperation
mit der Max Weber Stiftung*

Von 1941 bis 1945 gerieten insgesamt rund 5,7 Millionen Rotarmisten in deutsche Kriegsgefangenschaft, bis zu 3,3 Millionen von ihnen überlebten nicht. Sie verstarben an Hunger, Krankheiten und den Folgen des Arbeitseinsatzes, Hunderttausende wurden ermordet. Diesem grausamen Massenschicksal zum Trotz befinden sich die sowjetischen Kriegsgefangenen in Deutschland bis heute in einem »Erinnerungsschatten«, so Bundespräsident Joachim Gauck 2015. Das Podium diskutiert die Entwicklung der Forschung und der Erinnerungskultur sowie deren weitere Perspektiven auch vor dem Hintergrund des russischen Kriegs gegen die Ukraine.

PD Dr. Andreas Hilger ist Historiker und stellvertretender Direktor in der Max Weber Stiftung.

Jens Nagel ist Historiker und Leiter der Gedenkstätte Ehrenhain Zeithain.

Dr. Jörg Osterloh ist Historiker und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fritz Bauer Institut sowie Lehrbeauftragter an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Der Halle-Prozess

Kontinuitäten antisemitischer und rassistischer Gewalt vor deutschen Gerichten

Eine Diskussion mit Rebecca Blady,
Christina Brinkmann und Onur Özata



Goethe-Universität Frankfurt am Main,
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1,
Casino-Gebäude, Raum 1.801

YouTube: <https://youtu.be/dQ9WRRLlpaA>

Am 9. Oktober 2019 griff ein Rechtsterrorist die Synagoge in Halle an. Nachdem es ihm nicht gelungen war, auf das Gelände zu gelangen, fuhr er zu einem Dönerimbiss. Er ermordete dort zwei Menschen und verletzte zahlreiche weitere. Am Gerichtsprozess gegen den Täter beteiligten sich Betroffene und Überlebende als Nebenklägerinnen und Nebenkläger. Anlässlich der Publikation *Der Halle-Prozess: Hintergründe und Perspektiven* diskutieren die Podiumsgäste über vergangenen und gegenwärtigen Antisemitismus und Rassismus vor deutschen Gerichten sowie die Forderungen der Betroffenen.

Rebecca Blady ist Rabbinerin in Halle und Überlebende des Anschlags.

Onur Özata vertrat als Rechtsanwalt Nebenkläger im Halle-Prozess sowie im NSU- und in NS-Prozessen.

Christina Brinkmann ist Mitherausgeberin des Buches *Der Halle-Prozess: Hintergründe und Perspektiven*.



Blick in den Verhandlungssaal am Landgericht Magdeburg
Foto: Jakob Schreiter

*Eine Veranstaltung des Fritz Bauer Instituts in Kooperation
mit dem AStA der Goethe-Universität*

Der Fall Max Merten

Über den bundesdeutschen Umgang mit einem NS-Kriegsverbrecher

Vortrag von Dr. Gerrit Hamann



YouTube: <https://youtu.be/cCfartXjgCE>

Anmeldung zur Teilnahme über den Videodienst
Zoom Meetings: anmeldung@fritz-bauer-institut.de



Antijüdisches Plakat in Saloniki, Mai 1941

Foto: Bundesarchiv, Bild 183-R99237 / CC-BY-SA 3.0

Max Merten, Jurist im Reichs- und später im Bundesjustizministerium, war eine schillernde Persönlichkeit: Als Kriegsverwaltungsrat im besetzten Saloniki hatte er 1943 an der Verfolgung der griechischen Juden mitgewirkt. Im Jahr 1957 wurde er in Athen wegen Kriegsverbrechen verhaftet. Die Bundesregierung setzte alles daran, ihn der griechischen Justiz zu entziehen, mit Erfolg. Doch kaum in Freiheit, startete er mit Hilfe des späteren Bundespräsidenten Gustav Heinemann einen medialen Rache- und Rehabilitierungsfeldzug, die die Bonner »Schlussstrich-Politik« und Adenauers Kanzleramtschef Hans Globke auf eine harte Probe stellten. Dabei versuchte Merten, auch Adolf Eichmann und Fritz Bauer für seine Zwecke einzuspannen – mit ungeahnten Folgen.

Dr. Gerrit Hamann ist Assessor im niedersächsischen Justizdienst. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Göttingen promovierte er im Rahmen der Folgeforschung zum »Rosenburg-Projekt« des Bundesministeriums der Justiz über den Fall Merten.

»Wie halten wir das aus,
diese schrecklichen Ereignisse?«
*Holocaust-Tagebücher jüdischer
Kinder und Jugendlicher*

Vortrag von Dr. Wolf Kaiser

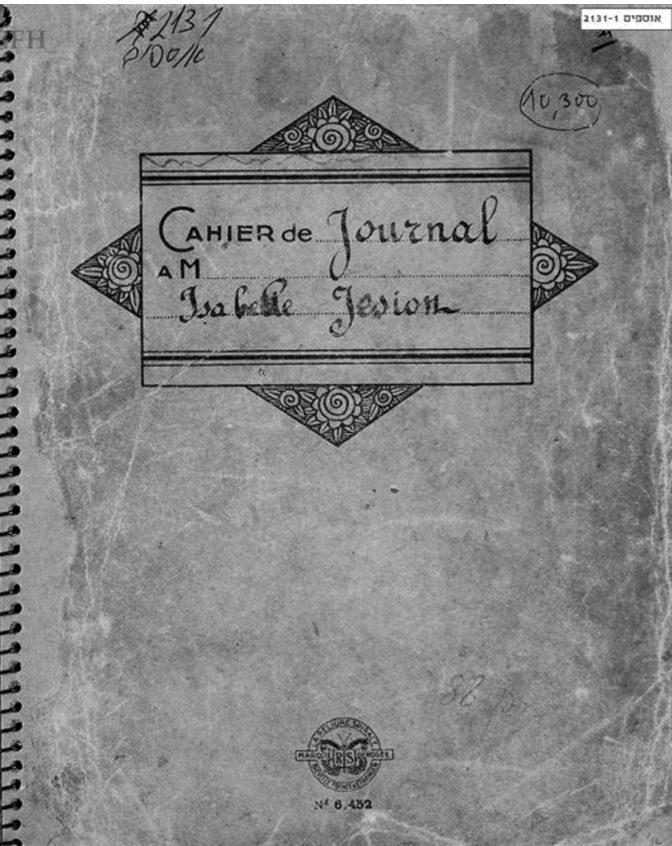


Goethe-Universität Frankfurt am Main,
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1,
Casino-Gebäude, Raum 1.802

Der Herausgeber der Anthologie *Der papierene Freund* erläutert in seinem Vortrag die Überlieferung und die Besonderheiten der darin versammelten, bisher nicht in deutscher Sprache zugänglichen Tagebücher, die in ganz Europa auf der Flucht, im Versteck, in Ghettos und Lagern geschrieben worden sind. In diesen Tagebüchern, aus denen er Auszüge vorlesen wird, haben jüdische Kinder und Jugendliche ihre Hoffnungen und ihre Verzweiflung, aber auch ihren Lebenswillen festgehalten.

Dr. Wolf Kaiser ist Lehrer und Historiker. Bis 2015 leitete er die Bildungsabteilung der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz. Vor *Der papierene Freund. Holocaust-Tagebücher jüdischer Kinder und Jugendlicher* (2022) hat er 2020 die Aufzeichnungen von Yitskhok Rudashevski: *Tagebuch aus dem Ghetto von Wilna. Juni 1941 – April 1943* herausgegeben (beide Metropol Verlag, Berlin).

*Eine Veranstaltung im Rahmen des Anne Frank Tags der Stadt
Frankfurt am Main 2023*



Tagebuch von Isabelle Jesion, 1940er Jahre
Foto: Lohamei haGettaot, registry no. 10300R“M

NS-Krankenmorde in den besetzten Gebieten Russlands

Vortrag von Dr. Christina Winkler



**Goethe-Universität Frankfurt am Main,
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1,
Casino-Gebäude, Raum 1.811
YouTube: <https://youtu.be/eq4br4cZ6g>**



Speisesaal des Psychiatrischen Krankenhauses Rostow,
Ende der 1930er Jahre. Foto: Staatsarchiv des Gebiets Rostow,
Best. R-3613, Verz. 1, Akte 17, Bl. 23, Foto 3

Der Vortrag beschäftigt sich mit der Ermordung von Psychiatriepatienten und behinderten Menschen auf dem Gebiet der RSFSR (Sowjetrussland) im Zweiten Weltkrieg. Bisher ist diese Opfergruppe – wie die sowjetischen Opfer des deutschen Vernichtungskrieges insgesamt – kaum Bestandteil der deutschen Erinnerungskultur. Neben der Erfassung bisher unbekannter Tatorte werden Zusammenhänge zwischen den Krankenmorden und der Vernichtung der sowjetischen Juden gezeigt.

Dr. Christina Winkler, Slawistin und Volkswirtin, promovierte 2015 am Stanley Burton Centre for Holocaust and Genocide Studies an der Universität Leicester mit einer Arbeit über die russische Erinnerungskultur und den Holocaust in Rostow am Don. Bis Dezember 2023 forschte sie als Gastwissenschaftlerin des Dorothee Freudenberg-Fonds am Fritz Bauer Institut über NS-Krankenmorde in Russland.

Eine Veranstaltung des Fritz Bauer Instituts in Kooperation mit der Gedenkstätte Hadamar, mit Unterstützung des Dorothee Freudenberg-Fonds

Baldur von Schirach, Hitlers »Reichsleiter« für die Jugend und die alten Eliten *Kriegsverbrecher und gescheiterte NS-Nachwuchshoffnung*

Vortrag von Prof. DDr. Oliver Rathkolb



Goethe-Universität Frankfurt am Main,
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1,
Casino-Gebäude, Raum 1.801
YouTube: <https://youtu.be/Wz5iaFhgKaE>

Hitlers »Reichsjugendführer« Baldur von Schirach, der in kurzer Zeit das gesamte Jugendorganisationswesen im nationalsozialistischen Deutschland unter die ideologische Kontrolle des NS-Regimes brachte und als »Reichsleiter und Reichsstatthalter« in Wien einen überbordenden Kulturbetrieb aufbaute, steht für eine adelig-bürgerliche Elite, die sich sehr schnell mit dem Nationalsozialismus arrangierte und diesen beförderte. Die Entsendung nach Wien war jedoch bereits der Beginn des politischen Abstiegs, auch wenn er die Stadt auf brutale Weise »judenfrei« machte und unangepasste Jugendliche gewaltsam in das System zwang. Der Vortrag verfolgt Schirachs politisches Handeln bis in die Nachkriegszeit hinein.

Prof. DDr. Oliver Rathkolb lehrt am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien und ist Institutsvorstand. 2020 erschien sein Buch *Schirach. Eine Generation zwischen Goethe und Hitler* im Molden Verlag, Wien (als Taschenbuch: Pieper, München 2022).



Joachim von Ribbentrop (sitzend) und Baldur von Schirach (stehend) während einer Pause des Internationalen Militärtribunals in Nürnberg am 20. November 1946, Foto: gemeinfrei

Zur Darstellbarkeit des Undarstellbaren *Comics – Königsweg ins Unbewusste?*

Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Klaus Theweleit



Jüdisches Museum Frankfurt,
Berta-Pappenheim-Platz 1, Frankfurt am Main

In den *Männerphantasien* von Klaus Theweleit (erschienen 1977; Neuauflage: Matthes & Seitz Berlin, 2019) spielen Bilder eine besondere Rolle: Sie kommentieren, erweitern und sprengen den Text. Zwischen Fotos und Darstellungen aus der Zeit des Nationalsozialismus und alten Stichen finden sich auch zahlreiche Comics. Welche Rolle spielen diese bei der Veranschaulichung faschistischer (und anderer) Realitätsformen? Im Rahmen des Workshops »Der Holocaust im Comic. Zwischen Ästhetik, Genre und Geschichtsvermittlung« wollen wir mit Klaus Theweleit darüber ins Gespräch kommen, wie seine Faschismus-Auffassung Genre-Comics mit Referenzen zum Holocaust lesbar macht. Ist Batman ein Faschist?

Prof. Dr. Klaus Theweleit hat Bücher über den soldatischen Körper, Machtverhältnisse in der Kunstproduktion und den Pocahontas-Komplex geschrieben. 2021 erschien im Residenz Verlag, Wien/Salzburg *Das Lachen der Täter: Breivik u.a. Psychogramm der Tötungslust*. 2016 wurde er mit dem Schillerpreis der Stadt Mannheim, 2021 mit dem Theodor W. Adorno-Preis der Stadt Frankfurt am Main ausgezeichnet.

Eine Veranstaltung des Fritz Bauer Instituts in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Frankfurt



Klaus Theweleit bei einer Lesung zu seinem Buch *Das Lachen der Täter: Breivik u.a.* im Club W71 in Weikersheim, 2016
Foto: Schorle, CC BY-SA 4.0

Fritz Bauer Lecture

Rahel Auerbach

Reimagining the Victim as »Eyewitness« to the Nazi Camera

Lecture in English by Prof. Dr. Leora Bilsky



**Goethe-Universität Frankfurt am Main,
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1,
Casino-Gebäude, Raum 1.801**

YouTube: <https://youtu.be/kkW1N12CoNg>



Drei der zehn Metallkisten und zwei Milchkannen, in denen das Ringelblum-Archiv versteckt war.

Foto: Martyrium, Kampf, Vernichtung der Juden in Polen 1938–1945, Verlag des Misteriums für Nationale Verteidigung, Warschau 1960, Foto Nr. 150

The attempt of the Allies to bring Nazi leaders to justice in Nuremberg has challenged the law. One of the novelties of the trial was the admission of a new type of eye-witness to genocide – the camera. It was an attempt to adapt the trial to »crimes beyond imagination« but, at the same time, it threatened to bring the trial closer to its feared Other – the »show trial«. This lecture turns to the writings of Rachel Auerbach, a Holocaust survivor from Warsaw ghetto, who was a member in the clandestine »Oyneg Shabas« (Ringelblum) archive group. The lecture will focus on one aspect of her radical vision during the Eichmann trial – how to re-conceptualize the role of the victim as eyewitness to genocide.

Prof. Dr. Leora Bilsky holds the Benno Gitter Chair in Human Rights and Holocaust Studies at the Buchman Faculty of Law and is Director of the Minerva Centre for Human Rights at Tel Aviv University. She is author of many publications.

Zum 120. Geburtstag Fritz Bauers

Neue Projekte des Fritz Bauer Instituts



Goethe-Universität Frankfurt am Main,
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1,
Raum wird noch bekannt gegeben
YouTube: <https://youtu.be/4sxUdDzIjSM>

»Fritz Bauer. Der Staatsanwalt«

Eine Ausstellung geht online

Präsentation mit Dr. Sara Berger

Die 2014 vom Fritz Bauer Institut und dem Jüdischen Museum Frankfurt entwickelte Wanderausstellung *Fritz Bauer. Der Staatsanwalt. NS-Verbrechen vor Gericht* wurde nach zwölf Stationen aufgelöst. Sie wird nun in virtueller Form präsentiert. Ab Juli 2023 kann sich das interessierte Publikum weltweit im Internet über das Leben und Wirken von Fritz Bauer informieren. Die sorgfältig ausgewählten Fotos, Dokumente, Audio- und Videoaufnahmen verweben sich anhand von Scrollytelling, einer innovativen Darstellungsform, zu einer interaktiven Geschichte. Versionen in englischer und leichter Sprache stehen ebenfalls zur Verfügung. Der Förderverein Fritz Bauer Institut e.V. finanziert die technische Überführung der bestehenden Ausstellung in die digitale Form.

Dr. Sara Berger ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fritz Bauer Institut.

Fritz Bauer im Visier der extremen Rechten

Ein Forschungsbericht

Vortrag von Johannes Beermann-Schön M.A. und Dr. Katharina Rauschenberger

In den 1960er Jahren wurde gegen zwei Gruppierungen der extremen Rechten ermittelt, die sich beide vorgenommen hatten, Fritz Bauer zu ermorden. Ein aktuelles Forschungsprojekt am Fritz Bauer Institut nimmt diese beiden Attentatsvorhaben zum Ausgangspunkt, um einen Blick auf die allgemeine Atmosphäre zu werfen, vor deren Hintergrund Bauer als hessischer Generalstaatsanwalt agierte. Es wird nach den Debatten, internationalen Netzwerken und dem gesellschaftlichen Umfeld der extremen Rechten gefragt, die alle dazu beitrugen, dass Fritz Bauer zum erklärten Ziel dieser Gruppierungen wurde.

Johannes Beermann-Schön M.A. ist Archivar und Dokumentar am Fritz Bauer Institut.

Dr. Katharina Rauschenberger ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fritz Bauer Institut.

Eine Veranstaltung des Fritz Bauer Instituts in Kooperation mit dem Förderverein Fritz Bauer Institut e.V.

Norbert Wollheim Memorial und IG Farben-Haus

Offene Führung



**Goethe-Universität Frankfurt am Main,
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz**

Treffpunkt ist vor dem Wollheim-Pavillon am Fritz-Neumark-Weg, unterhalb des IG Farben-Hauses, von der Fürstenberger Straße kommend auf der linken Seite des Campus-Geländes der Goethe-Universität. Die Führung findet jeden 3. Samstag im Monat um 15:00 Uhr statt. Sie ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Das Wollheim Memorial ist ein Ort des Gedenkens und der Information über die Zwangsarbeiter der IG Farben im Konzentrationslager Buna-Monowitz (Auschwitz III). Es befindet sich vor dem IG Farben-Haus, der ehemaligen Konzernzentrale der I.G. Farben Industrie AG, auf dem Campus Westend. Die Führung greift die Konzeption des Memorials auf, die die Ereignisgeschichte der Vorkriegs-, NS- und Nachkriegszeit mit den lebensgeschichtlichen Erzählungen der Überlebenden verbindet. Das Memorial wird im Zusammenhang mit dem IG Farben-Haus als künstlerische Installation präsentiert.

Website der Goethe-Universität mit umfangreichem Informationsmaterial zum Konzentrationslagers Buna-Monowitz:
www.wollheim-memorial.de

24 Interviews mit Überlebenden von Buna-Monowitz:
www.fritz-bauer-institut.de/wollheim-memorial-interviews



Fototafel von Norbert Wollheim vor dem IG Farben-Haus auf dem Campus Westend der Goethe-Universität Frankfurt am Main
Foto: Werner Lott

Förderverein

Fritz Bauer Institut e.V.

Der Förderverein Fritz Bauer Institut e.V. unterstützt und begleitet die wissenschaftliche, pädagogische und dokumentarische Arbeit des Instituts. Er trägt sie in die Öffentlichkeit, regt Diskussionen an und ermuntert zu politischer Einmischung. Mit finanzieller Unterstützung durch Mitgliedsbeiträge und Spenden sichert er neben dem Land Hessen und der Stadt Frankfurt die Arbeit des Instituts.

Die rechtspopulistischen Tendenzen und rechtsextremen Bewegungen in Deutschland und Europa beunruhigen uns sehr. Die Aktivitäten des Fördervereins sollen dieser antidemokratischen Politik entgegenwirken. Wir wollen für Menschenwürde und Antirassismus aktiv eintreten und insbesondere den Antisemitismus bekämpfen.

Neben der Unterstützung des Fritz Bauer Instituts fördert der Verein die Auseinandersetzung mit Geschichte und Wirkung der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik, die Erinnerung an Leben, Werk und Wirken des hessischen Generalstaatsanwalts Fritz Bauer und die öffentliche Diskussion über die Bedeutung der nationalsozialistischen Massenverbrechen für die Gegenwart auch durch eigene Publikationen, Veranstaltungen, Vorträge und öffentliche Aufrufe.

Die Mitglieder des Vorstands sind: Herbert Mai, Vorsitzender und 1. Vertreter des Fördervereins im Stiftungsrat des Fritz Bauer Instituts; Prof. Dr. Eva-Maria Ulmer, stellv. Vorsitzende; Dr. Daniela Kalscheuer, Schatzmeisterin; Gabriele Mielcke,

Schriftführerin und 2. Vertreterin des Fördervereins im Stiftungsrat; als Beisitzer: Dr. Philipp Georgy, Philipp Jacks, Dr. Thomas Kreuder, Hans Riebsamen und Dieter Wesp.

Im November 2022 hat der Förderverein seine bisher vom Fritz Bauer Institut betreute Mitgliederverwaltung in eigene Verwaltungsstrukturen überführt. Die Postadresse bleibt bestehen: Förderverein Fritz Bauer Institut e.V., Norbert-Wollheim-Platz 1, 60323 Frankfurt am Main. Neu sind die Telefonnummer und die E-Mail Adresse, unter denen Sie uns jetzt erreichen können: 069.24741110, verein@fritz-bauer.org. Unter <https://fritz-bauer.org> wird der Förderverein demnächst mit einer eigenen Website im Internet präsent sein.

Die nächste Mitgliederversammlung des Fördervereins findet statt am Samstag, 6. Mai 2023, 13:00 Uhr, im IG Farben-Haus, Raum 311, auf dem Campus Westend der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Die Einladungen an die Mitglieder werden rechtzeitig verschickt. Im Anschluss hält Prof. em. Dr. Benno Hafeneger den Vortrag »Rechter Populismus und Extremismus-Gefahr als Herausforderung für die Demokratie«. Der Vortrag ist öffentlich und beginnt um 15:00 Uhr. Weitere Informationen dazu lesen sie auf den Seiten 16/17.

Der Förderverein Fritz Bauer Institut e.V. hat circa 1.000 Mitglieder. Helfen Sie mit, dass wir noch mehr werden! Unterstützen Sie unser bürgerschaftliches Engagement und werben Sie neue Mitglieder!

Herbert Mai
Vorsitzender des Fördervereins

Kontakt

Fritz Bauer Institut

An-Institut der Goethe-Universität Frankfurt am Main
Norbert-Wollheim-Platz 1
60323 Frankfurt am Main
Tel.: 069.798 322-40
info@fritz-bauer-institut.de
www.fritz-bauer-institut.de

Social-Media Angebote des Instituts

Facebook: www.facebook.com/fritz-bauer-institut
Twitter: <https://twitter.com/fritzbauerinst>
Mastodon: <https://bildung.social/@FritzBauerInstitut>
YouTube: www.youtube.com/fritzbauerinstitutfrankfurt

Das Institut hat seinen Sitz im IG Farben-Haus
(Q3, 5. OG) auf dem Campus Westend der
Goethe-Universität Frankfurt am Main.
RMV-Haltestellen: Holzhausenstraße (U 1–3, U 8)
Bremer Platz (Bus 64), Uni Campus Westend (Bus 36)

Förderverein Fritz Bauer Institut e.V.

Norbert-Wollheim-Platz 1
60323 Frankfurt am Main
Tel.: 069.247 411 10
verein@fritz-bauer.org
www.fritz-bauer.org

Spendenkonto

Frankfurter Sparkasse
BIC: HELADEF1822
IBAN: DE43 5005 0201 0000 3194 67

Impressum

Fritz Bauer Institut
Stiftung bürgerlichen Rechts

Direktorin:
Prof. Dr. Sybille Steinbacher (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Dr. Katharina Rauschenberger
Bildredaktion: Dr. Katharina Rauschenberger, Werner Lott
Lektorat: Regine Strotbek
Gestaltung/Layout: Werner Lott
Druck: Vereinte Druckwerke Frankfurt am Main
Erscheinungsweise: zweimal jährlich
Auflage: 3.000



Sybille Steinbacher (Hrsg.)
25 Jahre Fritz Bauer Institut
*Zur Auseinandersetzung mit den
nationalsozialistischen Verbrechen*
*Kleine Reihe zur Geschichte und Wirkung
des Holocaust, Band 2*
Göttingen: Wallstein Verlag, 2022
82 S., 12 Abb., Klappenbroschur, € 14,90
ISBN 978-3-8353-5077-9



Désirée Hilscher
Den Helden geschaffen
*Fritz Bauers Rückkehr ins kollektive
Gedächtnis*
*Kleine Reihe zur Geschichte und Wirkung
des Holocaust, Band 3*
Göttingen: Wallstein Verlag, 2022
176 S., Klappenbroschur, € 18,00
ISBN 978-3-8353-5319-0



Johannes Meerwald
Spanische Häftlinge in Dachau
Bürgerkrieg, KZ-Haft und Exil
*Kleine Reihe zur Geschichte und Wirkung
des Holocaust, Band 4*
Göttingen: Wallstein Verlag, 2022
128 S., Klappenbroschur, € 16,00
ISBN 978-3-8353-5320-6

Siehe auch Umschlaginnenseite